

Volksstück mit Tiefgang

Oberlander feiern mit „Der starke Stamm“ Premiere

Von Wolfgang Breitwieser

Penzberg ■ Immer wenn die Akteure des Oberlander Volkstheaters ein Stück inszenieren, das beim breiten Publikum erwartungsgemäß nicht so viel Interesse hervorbringt, lohnt es sich, die Aufführungen anzuschauen. Zumal die Darsteller dann in die recht kleine, aber dafür um so familiärer wirkende Probebühne, ausweichen. Mit der Aufführung von „Der starke Stamm“, dem einzigen im bayerischen Dialekt geschriebenen Stück der Dramatikerin Marieluise Fleißer, haben die Penzberger mal wieder gezeigt, dass ein Volksstück auch einen ernsten Hintergrund haben und ganz ohne Späße und Blödeleien auskommen kann.

Die erst in den 70-er Jahren umgeschriebene Fassung der schon vor dem Krieg entstandenen Geschichte beginnt traurig, mit einem Leichenschmaus, und endet ebenso, nämlich damit, dass in der Familie des Sattlermeisters Bitterwolf (dargestellt von Sepp Albrecht) endlich gelöste Probleme von immer neuen Schwierigkeiten eingeholt werden. Es gibt also kein volkstümlich-typisches glückliches Ende von zwei sich Liebenden. Vielmehr wird der Alltag eines Menschen aufgezeigt, der trotz starken Strampelns nicht aus dem Sumpf seiner Probleme herauskommt. Den Gegenpart spielt Brigitte Herdrich in der Rolle der Schwägerin Balbina, ein durchtriebenes Weib, das immer auf den eigenen Vorteil bedacht ist, alle Möglichkeiten ergreift, um zu Geld zu kommen,

sich bei unvermeidlichen Rückschlägen in Selbstmitleid ergeht („die Menschen sind ja alle so schlecht“), aber stets einen Strohhalm findet, um sich aus den noch so komplizierten Situationen wieder irgendwie rauszuwinden. Und sei es damit, gut gläubigen Leuten mit falschen Versprechungen den letzten sauer erarbeiteten Pfennig aus der Tasche zu ziehen.

Erstmals auf der Bühne stand der von der Jugendgruppe „Bündel 91“ kommende Rainer Babel, der sonst hochdeutsch spricht, die Aufführung aber fast fehlerfrei im Dialekt durchstand. Ihm war der Part zugebracht, den Familienkonflikt zwischen Vater und Sohn aufzuzeigen. In einer vierten Hauptrolle verkörpert Claudia Herdrich die Magd Annerl, die nicht nur später Sattlersgattin wird, sondern auch – ähnlich wie die Rolle von Brigitte Herdrich – die in der Nachkriegszeit aufkommende Emanzipation der Frauen verkörpert. Keiner dieser Hauptdarsteller spielt sich, was sehr positiv ist, in den Vordergrund, zumindest nicht mehr als notwendig. Über jede Person allerdings ließe sich eine eigene Biographie schreiben. Das ist den Zuschauern – gedanklich – überlassen. Insgesamt eine Komödie, bei der sich niemand vor Spaß auf die Schenkel klopfpt, jeder Besucher aber nachdenklich nach Hause geht.

„Der starke Stamm“ ist noch einmal zu sehen, und zwar am Samstag, 1. November, von 20 Uhr an, dann allerdings in der Stadthalle. Karten gibt es im Vorverkauf bei Augenoptik Barnikel oder an der Abendkasse.



Zwei Charaktere, wie sie nicht unterschiedlicher sein können, spielen Brigitte Herdrich und Josef Albrecht in der Komödie „Der starke Stamm“, aufgeführt vom Oberlander Volkstheater.

wbr